

# »Holzbaupreis Eifel« mit positiver Resonanz

Jury bescheinigt eingereichten Holzbauten aus NRW, Rheinland-Pfalz, Ostbelgien und Luxemburg hohe gestalterische Qualität

Anlässlich der diesjährigen Auslobung des „Holzbaupreises Eifel“ reichten Architekten und Bauherrn insgesamt 34 Bauprojekte ein, die zwischen 2012 und 2016 im Gebiet der Eifel sowie in Ostbelgien und grenznahen Gemeinden Luxemburgs fertig gestellt worden waren. Daraus wählte Ende November eine unabhängige Jury vier gleichwertige Preisträger sowie sechs Anerkennungen aus, unter anderem ein Besucherzentrum für ein Vogelschutzgebiet sowie eine Brücke mit einer innovativen Konstruktion aus Douglasien-Rundstäben.

Die öffentliche Preisverleihung fand am 24. November vor nahezu 100 Gästen im Holzkompetenzzentrum Rheinland in Nettersheim statt, das diesen Wettbewerb zusammen mit dem Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz, dem Impulszentrum Holz WFG Ostbelgien, mit der Zukunftinitiative Eifel und dem Netzwerk Wald und Holz Eifel ausgelobt hatte.

Insgesamt 34 Holzbauprojekte waren eingereicht worden, die sich sowohl aus Neubauten (Einzelbauwerk, Gebäudegruppen, Anbauten, Ingenieurbauwerke) und Sanierungsprojekten (Modernisierung, Umbau, Aufstockung von bestehenden Bauwerken) zusammensetzten, aber auch besondere Konzepte innovativer Holzprodukte und -systeme waren den Auslobenden willkommen.



Joachim Seinecke

Dipl.-Ing. Architekt Joachim Seinecke als Juryvorsitzender wies darauf hin, dass die Auswahl angesichts der überwiegend hochwertigen Arbeiten nicht leicht gefallen sei. An Hand der in der Auslobung genannten Kriterien seien mit Hilfe eines Punktesystems in drei Bewertungsrunden die Finalisten und Preisträger ermittelt und die Preise unter Berücksichtigung der grundverschiedenen Aufgabenstellungen der

Projekte gleichwertig vergeben worden. Zu den Bewertungskriterien zählten:

- die werkstoffgerechte Verwendung von Holz sowie die gestalterischen und konstruktiven Merkmale des Bauwerks,
- die Energieeffizienz und Klimabilanz des Bauwerks sowie die Wirtschaftlichkeit in Betrieb und Unterhalt,
- der Umgang mit bestehender Bausubstanz (Sanierung oder Umbau),
- die Herkunft der Holzprodukte aus heimischer Forstwirtschaft sowie
- die Integration in das gegebene Landschafts- und Siedlungsbild.

Neben Seinecke (Fa. Archplan, Münster) bestand die Jury aus Prof. Hannelore Damm (TH Köln), Prof. Michael Maas (Hochschule Bochum), Hannsjörg Pohlmeier (Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz, Koblenz), Sonja Reichert (Revue Technique Luxembourgeoise), Dipl.-Ing. Architekt Armin Seidel (Fachagentur Holz, Düsseldorf) sowie Helmut Henkes (Impulszentrum Holz und nachhaltiges Bauen, Ostbelgien).

## Herausragende Bauten als Imageträger

Der Bürgermeister der Gemeinde Nettersheim, Wilfried Pracht, sowie Horst-Karl Dengel, Leiter des Regionalforstamts Hocheifel-Zülpicher Börde, zeigten sich erfreut über die Bedeutung der innovativen Holzverwendung innerhalb des Regionalclusters Eifel. Beide unterstrichen ihre Überzeugung, dass beispielhafte Gebäude am besten geeignet seien, um der Eifel eine größere Bekanntheit bezüglich ihrer Holzverwendungskompetenzen zu verschaffen.

Hubert Kaiser, Leiter der Nordrhein-Westfälischen Landesforstverwaltung, betonte die große Bedeutung der gesamten Branche Wald und Holz sowohl für die heimische Volkswirtschaft als auch



Hubert Kaiser

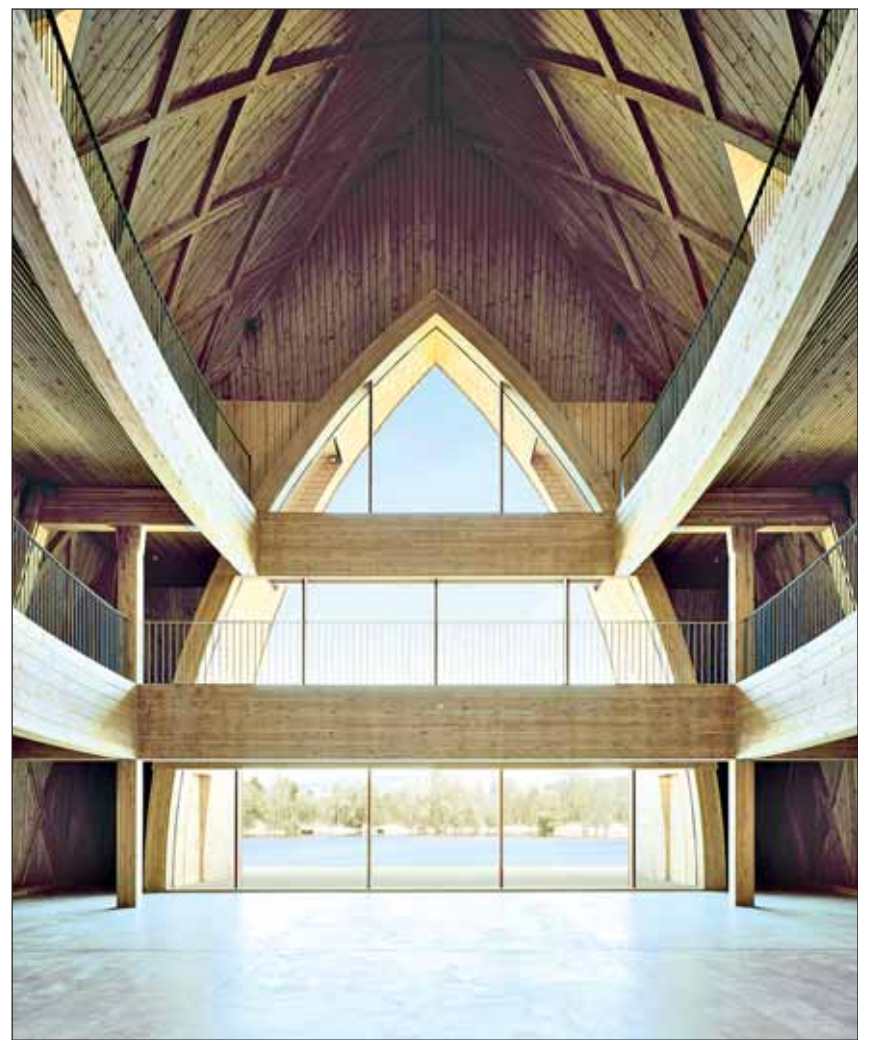
für den Klimaschutz. Die Förderung des Holzbaus als zentralem Bereich der stofflichen Holzverwendung, sei ein wichtiges Anliegen der Landesregierung. Diese unterstütze deshalb die Entwicklung der Branche mit konkreten Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen; dazu gehören unter anderem die geänderte Landesbauordnung, die Anfang 2017 in Kraft trete, aber auch die Förderung des Clusterdialogs oder das Portal „Holzbauten für Flüchtlinge“.

Einer der vier Preise ging an das „Biodiversum Haff Remich“, ein Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude in Luxemburg, das in einem Vogelschutzgebiet – einer ehemaligen Kiesgrubenanlage – erbaut wurde. Der Konstruktion liegt die Idee eines umgedrehten Bootskörpers zugrunde. Sie nimmt damit die Thematik von Wasser, Seen und Flussläufen auf. Die Jury schätzte vor allem die schlüssigen konstruktiven Details, aber auch die technische Einheit von Form und Konstruktion.

Ein weiterer Preis ging an eine neu erbaute Brücke in der Gemeinde Schönecken; ein Projekt, das aus einem Forschungsprojekt der FH Trier resultierte.



Für das so genannte „Einhaus in der Eifel“ wurden Douglasien aus dem gemeindeeigenen Forst vor Ort aufgetrennt und zu Brettstapelelementen verarbeitet. Fenster und Türen wurden ebenfalls aus regionaler Douglasie gefertigt. Foto: Thomé Architekten



Einer der vier Preise ging an das „Biodiversum Haff Remich“, ein Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude in Luxemburg, das in einem Vogelschutzgebiet – eine ehemalige Kiesgrube – erbaut wurde. Der Konstruktion liegt die Idee eines umgedrehten Bootskörpers zugrunde. Fotos (3): St. Klein

in Brettstapelbauweise errichtete Gebäude verwendet Holz aus dem gemeindeeigenen Forst, das innerhalb der Gemeinde eingeschnitten und zu fertigen Bauelementen verarbeitet wurde. Die Vormauerung besteht teilweise aus dem Abriss eines alten Gebäudes und ist um Schiefersteine aus einem noch offenen Steinbruch in der Nähe ergänzt worden. Die Dachdeckung als dynamische Rechteckdoppeldeckung ist aus dem Schieferbergwerk Mayen und wurde erstmals in dieser Deckart verlegt. Die

Architektur: Grassinger Emrich Architekten, München.

• Gästehaus Kronenburg; Bauherr: Hetta Böttger, Kronenburg; Architektur: Urbanegestalt Part GmbH, Köln; Tragwerksplaner Fritz Mönster, Frechen.

• Beschreche Betzdorf, Roodt-Syre (Luxemburg); Bauherr: Administration Communale de Betzdorf, Mombach; Architektur: Witry und Witry S.A. Architecture Urbanisme, Echternach (Luxemburg).



Dem Naturverwaltungsgebäude in Diekirch (Luxemburg) wurde neben der Holzoptik eine hervorragende Energiebilanz bescheinigt. Zertifiziert wurde das Objekt mit der höchsten Auszeichnungstufe der DGNB. Foto: Morph 4 Architecture



Preis auch für die Brücke Schönecken: Douglasien-Rundhölzer mit Polymerbeton-Verbindungselementen



Anerkennung für das Hotel „Sleepwood“ in Eupen (Belgien)



Rund 100 Personen nahmen an der Verleihung des Holzbaupreises Eifel am 24. November im Holzkompetenzzentrum Rheinland in Nettersheim teil.

Ausgangspunkt war dabei die Aufgabenstellung, Rundholzelemente aus Douglasie mit speziell für die jeweilige anliegende Konstruktion herzustellen sowie passende Polymerbeton-Verbindungselemente zu entwickeln. Die Konstruktion ermöglicht die Verwendung kurzer Einzelstäbe und ist insofern neu, da die verwendeten Polymerknoten in dieser Form zum ersten Mal in Brückenkonstruktionen eingesetzt wurden. Die Knotenpunktelemente ermöglichen in ihrer Art, Struktur und individuellen Fertigung die Übertragung auf vielfältige andere Anwendungsmöglichkeiten auch außerhalb des Brückenbaues. Ausgeführt wurde sie von der Zimmerei Floss in Schönecken, die Tragwerksplanung führte das Statikbüro Michael Otto in Lierfeld durch.

Dem „Einhaus in der Eifel“ in Lutzerath wurde ein weiterer Preis zuteil. Das

Dach- und Wanddämmung aus Holzfaserdämmung kommt aus dem Schwarzwald, viele Trockenbauteile wurden mit Lehmputzplatten und Lehmputz aus dem Hunsrück ausgeführt.

Der vierte Holzbaupreis Eifel ging an das Naturverwaltungsgebäude in Diekirch (Luxemburg). Die Jury sah in diesem Gebäude die gestalterischen Merkmale eindeutig durch die energetischen und konstruktiven Merkmale überboten. Das von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen zertifizierte Gebäude wurde mit einem massiven zentralen Versorgungskern konzipiert, der von der Holzkonstruktion komplett umschlossen wird.

Neben den vier Preisen erhielten folgende der eingereichten Bauprojekte eine Anerkennung:

• Wohnanlage „Enercase II“ in Trier; Bauherr: Studierendenwerk Trier;

• Hotel „Sleepwood“ in Eupen (Belgien); Bauherr: Arthur und Gesche Genten, Anja Kreins, Marc Faymonville; Architektur: Atelier Weihershof, Eupen.

• Pfadfinderhaus Les Aigles, Rollingergrund (Luxemburg); Bauherr: Ville de Luxembourg, Direction de l'Architecture, Service Bâtiments; Architektur: Michelpetitarchitecte s.a.r.l., Luxemburg.

• „4 Häuser = 1 Hof“, Feldhof in Bachem, Gemeinde Frechen; Bauherr: Caspar Freiherr von Fürstenberg, Frechen; Architektur: Lüderwaldt Architekten, Köln.

Der nächste „Holzbaupreis Eifel“ soll in vier Jahren (2020) ausgelobt werden. Weitere Informationen zum diesjährigen Preis sind beim HKZR Nettersheim erhältlich. Stephan Klein, Bonn